

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte

Band: 4 (1941-1942)

Heft: 1-3

Artikel: 'S Grab i dr Frömdi

Autor: Schweizer, Mark

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

'S Grab i dr Frömdi.

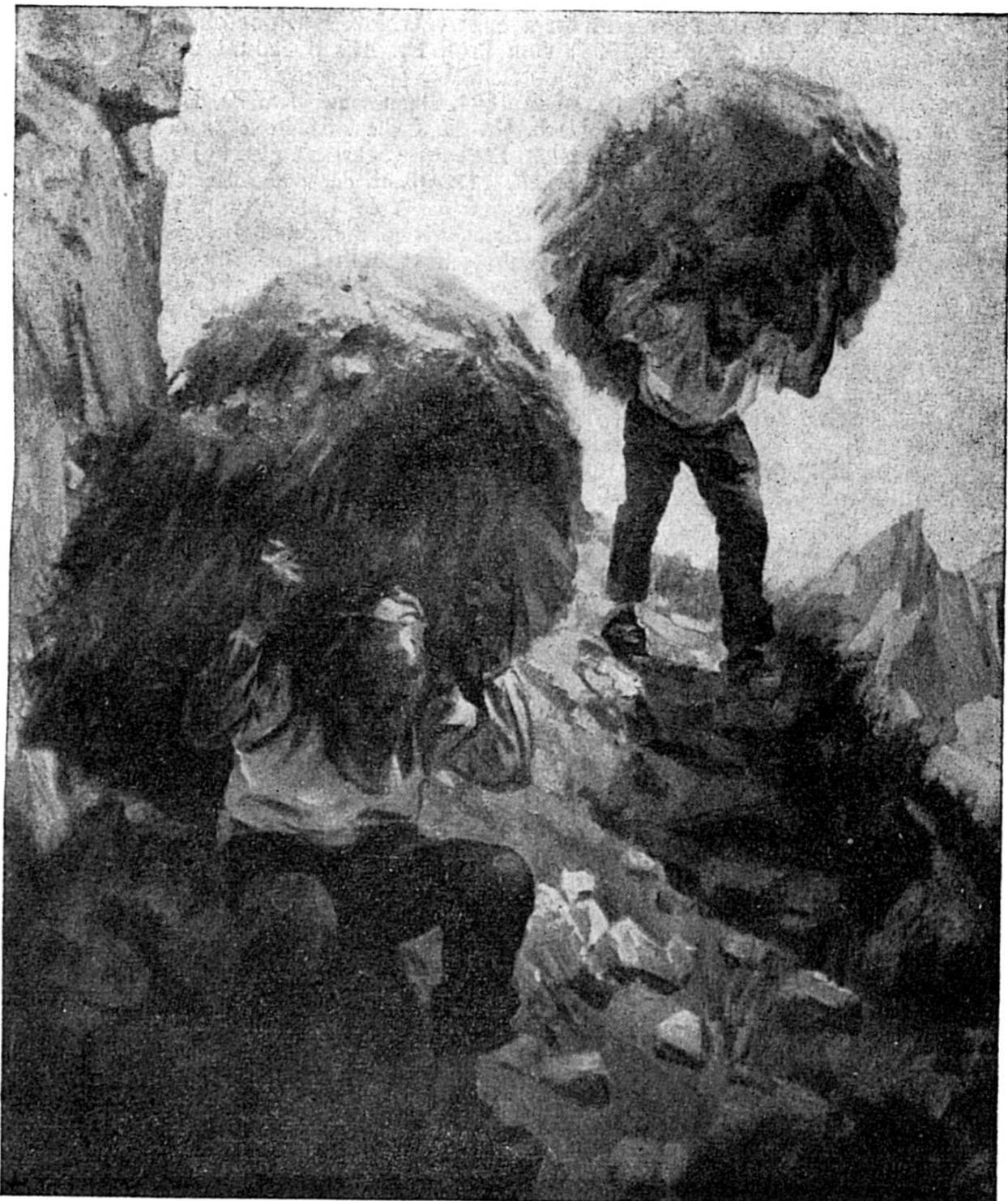
Es Grablyt ime stille Tal,
Wo Bauwele wachst und überal
D'Armuet i dunkle Hütte stoht.
En chrumme Wäg durs Land dur goht,
E hölzigs Chileli lynt im Wind,
Im Fridhof spiled Negerchind
Und schräg versinket Chrüz und Stei,
Verlore i dem Einerlei.
E Schlange sunnet sich im Gmür . . .
Vo wytem brännt es Grab wie Für.
En Alperosestruch im Bluescht,
Stygt wie-n-en Traum
Us all dem Wuescht.
Kän Name, wie-n-es suscht de Bruuch,
Stoht ufem Stei; en churze Spruch
Uf Schwyzertütsch, zwei Zyle bloß,
Isch alles ; doch jetze stönd si groß
Im Härz mir gschribe für all Zyt,
Und dä wo undrem Rase lyt,
Isch mir so näch, als seit er lys
Syn Grabspruch mir uf Schwyzewys:
„Us dr Heimet chunnt de Schy;
Wie schön mueß' i der Heimet sy“.

Ich gsehn en Wanderer heizue goh
Am gäche Wäg de Wulche noh
Und wyt de höchste Bärge zue,
Em blauschte See, dr grünschte Flue,
Und det wo's afoht nidsi goh
Isch er du i sy Heimet cho.
Uf eimol ghört er 's Gloggeglüt
Wythär wie us dr Chindezyt,
Und wo-n-er luegt,
Stönd Bärg im Glanz,
Und jetzt am See im Blüetechrancz
Erchännt er scho de Chileturn,
Da lütet's i sym Härz inn Sturm ;

Und alli Tenntor gseht er off,
Wie juchzet's hell ab jedem Hof.
Er schwingt syn Stock und durs Dorf y
Rännnet Buebe hindrem dry ;
Und morgefisch wie Früeligaat
Stönd Maitli da im Sunntigstaat.
Me lacht und grüßt und singt em zue,
Es tönt so hell vo Flue zu Flue :
„Chum Bueb und lueg dys Ländli a“.
Und jetz isch alles wider da :
De Wilhelm Tell, de Winkelried,
Dr Abigstarn und 's Wiegelied ;
Syn Chindglaube, d'Schüelerzyt
Und was im Härz verborge lyt,
Jetz nüme länger schlafe mag
Und fyret Uferstehigstag.
En Senn stoht vor dr Chiletüür
Er schwingt en Fahne rot wie Füür
Er rüert en hoch in Himmel ue.
Da teckt 's rot Tuech de Himmel zue
Und 's wyssi Chrüz da obe stoht,
Wie 's letschi Tor im Morgerot.
Und usem Chrüz de Heiland stygt
Und fründli d'Hand dem Frömde git.
Er seit: „Du häsch is warte lo.
De Wäg isch wyt, ich weiß dervo,
Gott grüßt di Bueb im Schwyzerland“.
Er führt en freudig bi der Hand
Durs Gartetor der Mueter zue :
Da chunt e müedi Seel zur Rue,
Und all sys Heiweh isch verby, [gsy.
's isch wie-n-en wüeschte Traum ihm
Si fahrt dem Bueb durs graui Haar
Und von ihm falled Jahr um Jahr.
Us irne Auge chunt de Schy :
Wieschön isch's i dr Heimet z'sy.

Mark Schweizer.

Prof. Dr. Mark Schweizer, Riverdale, Md. U.S.A. Deutschlehrer an der University of Maryland in College Park, Md. Auch Frau Schweizer ist eine eifrige Unterstützerin mundartlicher Bestrebungen.



Ernst Hodel.

Us em: „Echo“ Aug. 1941

Der „Wildheuer“.